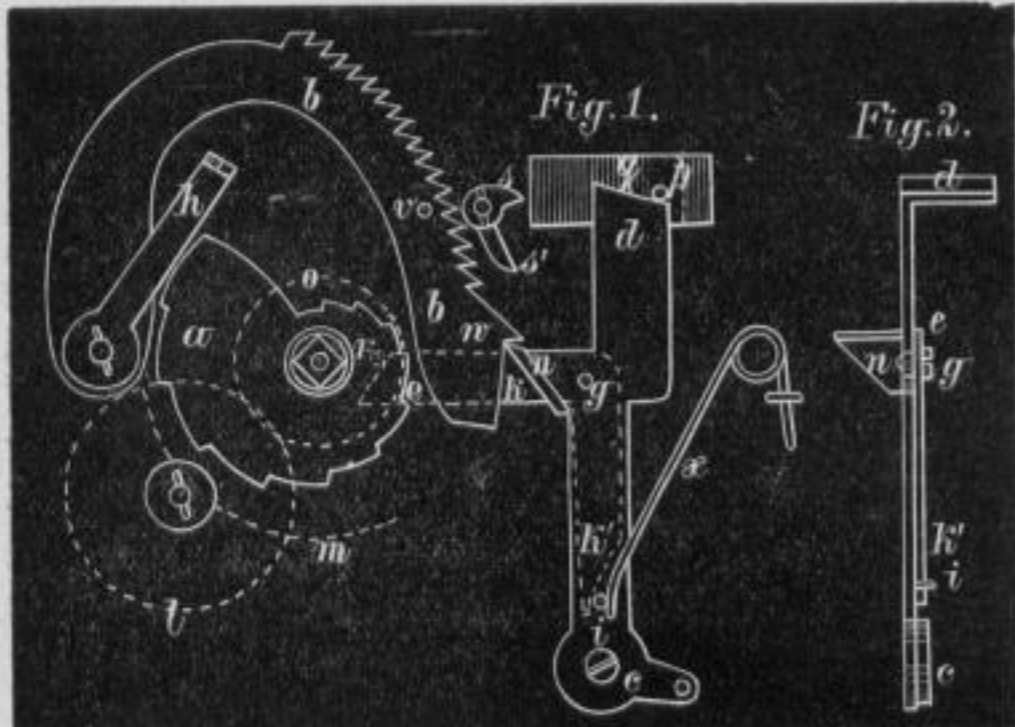


Schenkel *e* des Winkelstückes, bezw. die Falle selbst, vom Auslösestift *r* des Viertelrades *o* abfällt, wird der am Rad *q* befestigte Stift *p* frei, das Schlagwerk setzt sich in Bewegung und der auf dem verlängerten Zapfen des Laufrades *q* sitzende Schöpfer *s* greift mit seinem kurzen Zahn in die Zähne des Rechens *b*, welcher bei jeder Umdrehung des Schöpfers *s* um einen Zahn gehoben und hierbei vom Fallenschenkel *n* gesperrt wird.

Im Rechen *b* befindet sich, mit seiner Verlängerung gegen die Platine gerichtet, der Stift *v*, welcher von dem längeren Zahn des Schöpfers *s'* schliesslich erfaßt wird und hierdurch den Rechen *b* so weit hebt, dass die Falle auf das untere vorspringende Ende *w* des Rechens *b* gelangt und mit ihrem Arm *d* das Schlagwerk hemmt.



Um die Falle so weit zurückschieben zu können, dass sie mit ihrem Arm *d* den Stift *p* des ersten Laufrades *q* auffangen kann, ist das untere Ende des Rechens *b* als vorspringende Zahnpartie *w* ausgebildet, Fig. 1.

Die Feder *x* hat lediglich den Zweck, die Falle gegen den Rechen *b* zu drücken. —

Uhren aller Art mit Busse's patentirtem Repetitions-Schlagwerk werden in guter Ausführung von der Uhrenfabrik Ph. Haas & Söhne in St. Georgen (Schwarzwald) geliefert.

### Aus der Praxis.

Uhrzeiger schnell wieder zu vergolden.

Wenn die Zeiger einer Uhr den Glanz und die Farbe verloren oder in denselben ungleich sind, so bedient man sich folgenden Verfahrens:

Sind sie rostig, so macht man sie mit der Lederfeile und feinem Schmirgel vollkommen weiss; ist ihr Glanz nur getrübt oder matt, so nimmt man die Lederfeile mit ein wenig Tinte, was das Gebläute der Zeiger sofort entfernt.

Jetzt wird ein kleines Bröckchen Vitriolstein pulverisirt, von diesem Pulver, benetzend, ein wenig auf Holundermark genommen und die Zeiger, auf dem Steckholz haltend, damit gerieben. Durch dieses Verfahren erhalten sie augenblicklich eine schöne Goldfarbe.

Zuletzt noch einen Stoss mit dem Polirstahl oder ein wenig Abreiben mit einer Lederfeile, und die Operation ist nach „L'Union horl.“ in zwei Minuten beendet. Das Vitriol kauft man bei jedem Droguisten.

### Deutsche Reichs-Patente.

#### Patent-Anmeldungen.

- Nr. 784. (Z.) Kl. 83. Joseph Zeiner, Lehrer in München, Theaterstr. 23: „Elektrische Thurmuhre“.  
 Nr. 3950. (Sch.) Kl. 38. Scheller & Co. in Schmalkalden i. Thür.: „Spannvorrichtung für Laubsägenbügel“.  
 Nr. 1406. (N.) Kl. 44. Arthur Netz in Wien; Vertreter: G. Dedreux in München, Herrnst. 2: „Verschlussvorrichtung für Manschettenknöpfe“.

Nr. 2677. (F.) Kl. 49. Carl Fabricius in Penzing bei Wien, Pfarrgasse 13 und Alfred Zawrzal in Penzing bei Wien, Pfarrgasse 6; Vertreter: Firma Carl Pieper in Berlin SW.: „Mundlöthrohr“.

Nr. 3701. (L.) Kl. 83. Jacob Lingel in Strassburg (Elsass), Nicolausring 6, part.: „Neuerung an Weckeruhren“.

#### Patent-Ertheilungen.

Nr. 36320. Kl. 83. Ph. Lange in New York; Vertreter: N. Perrot in Offenbach a. M.: „Elektrisches Uhrwerk“. — Vom 29. Nov. 1885 ab.

Nr. 36125. Kl. 44. E. Armelin in Paris; Vertreter: Wirth & Co. in Frankfurt a. M.: „Verschluss für Armbänder, Geldtäschchen u. dergl.“

Nr. 36157. Kl. 51. J. M. Grob in Eutritzsch b. Leipzig: „Neuerung an Harmonika's“.

Nr. 36268. Kl. 42. H. O. Schmidt in Lütjenburg (Holstein): „Wächter-Kontrolluhr“. — Vom 9. Febr. 1886 ab.

Nr. 36294. Kl. 44. J. Lankisch in Gardelegen: „Vorrichtung gegen Entwenden von Taschenuhren, Geldtaschen u. dergl.“

Nr. 36331. Kl. 49. J. Berg, Werkmeister an der Königl. Industrieschule in Nürnberg: „Neuerung an Gewindebohrern und Reibahlen“.

Nr. 36381. Kl. 51. P. Lochmann in Gohlis b. Leipzig: „Maschine zur Herstellung von Notenstiftplatten“.

#### Patent-Erlöschungen.

Nr. 18835. Kl. 83. Neuerungen an Taschenuhrgehäusen.

Nr. 33136. Kl. 83. Uhr mit zwei Zifferblättern und dazu gehörigem Zeigerstellwerk.

Nr. 23380. Kl. 44. Sicherheitsring für Uhrketten, Schmucksachen etc.

Nr. 32474. Kl. 44. Verschluss für Armbänder und andere Schmuckgegenstände.

Nr. 15335 und 16147 (Zusatz-Patent). Kl. 44. Kettenanhänger mit Stempel.

Nr. 32523. Kl. 44. Verschluss für zweitheilige Manschettenknöpfe.

Nr. 35292. Kl. 44. Vorrichtung zum Schutze von Taschenuhren gegen Taschendiebe.

Nr. 6878. Kl. 83. Neuerung an Taschenuhren.

Nr. 23533. Kl. 83. Weltzeit-Anzeiger.

#### Versagung von Patenten.

Nr. 1276. (A.) Kl. 51. Neuerung an mechanischen Musikwerken mit dem unter Nr. 26775 patentirten schraubenförmigen Notenblatt.

Nr. 1453. (St.) Kl. 49. Neuerung am Spindelstock von Drehbänken. — Vom 25. Febr. 1886.

### Verschiedenes.

#### Aus dem Prozess gegen Prof. Alexander Graham Bell.

Immer drohender zieht sich das Ungewitter um das Haupt des als Erfinder des Telephons bekannten amerikanischen Professors Alexander Graham Bell zusammen, der, wie wir bereits berichtet haben, angeschuldigt worden ist, sein Telephon-Patent durch betrügerische Manipulationen, und, wie es sich jetzt auch noch herauszustellen scheint, durch Bestechung des Patent-Beamten erwirkt zu haben. Schon seit längerer Zeit ist die Untersuchung in dieser Angelegenheit im Gange, welche von einer durch den Minister des Innern eingesetzten Untersuchungs-Kommission geführt wird. Die Geschichte wird um so ominöser, als derartige Untersuchungen bisher immer die skandalösesten Enthüllungen zu Tage gefördert und in verschiedenen Fällen die Verurtheilung der Betheiligten und ihre Spedition ins Zuchthaus zur Folge gehabt haben. Sei nun Graham Bell wirklich der Erfinder des Telephons oder nicht, jedenfalls hat er, wenn sich die Wahrheit der Anschuldigungen ergeben sollte, durch Fälschungen und Bestechungen das von ihm von einem anderen Erfinder, dem Professor Gray aus Chicago, eingereichte Caveat, ungültig zu machen gewusst, und die Gerichte würden sich zu guter Letzt nicht nur mit der Frage der Löschung des Bell'schen Patenten, sondern womöglich auch mit der Person des Herrn Professors zu beschäftigen haben. Die ihn am meisten gravirenden Aussagen hat jetzt der betreffende Patentbeamte selbst vor der Untersuchungs-Kommission niedergelegt. Seine Enthüllungen sind im Auszuge etwa folgende:

„Ich, Zenas Fisk Wilber, war der Hauptprüfungsbeamte im Patentamt der Vereinigten Staaten während der Jahre 1875, 1876 bis zum 1. Mai 1877. Als solcher hatte ich persönlich das Gesuch des Professors Alexander Graham Bell um Gewährung eines Patenten für vervielfachte Telegraphie zu prüfen, eines Patenten, das ihm auch am 7. März 1876 unter der Nummer 174465 gewährt worden ist. Bisher habe ich, unter dem zwingenden Einfluss gewisser Umstände und Parteien, mit meinen Aussagen vor der Kommission zurückgehalten. Allein mein Gewissen zwingt mich endlich, die volle Wahrheit einzugestehen. Und um der Gerechtigkeit willen muss ich von dem auf mich geübten Druck einen aus-